



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Bittrich, Max: Böhmerland

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**



## Böhmerland

Von Max Bittrich

Raschraschrasch!

Eger!

Nur weiter!

Schon reden

Sich wieder die eisernen Arme und trecken  
Die rollenden Häuser; die fliegen an Stangen  
Und Drähten durch rauschenden Wald wie der Wind.

Schnellschnellschnell! Vorwärts! Feuern!

Geschwind

Neigt die Birke das Haupt hinterher:

„Lieber Himmel, träumte ich schwer!

Mir war: ich sähe ein Ungeheuer,

Wolken am Haupt und höllisch Feuer

Im Panzerleibe, gleich Donnerwettern

Vorüberpoltern ins Böhmerland!“

Raschraschrasch!

Hinter Kartoffelblüten

Hat sich das Korn in den Staub gelegt:

„Erde und Himmel — alles glüht!

Holt mich doch, holt mich! O, bin ich müd!“

Und sieht verschlafen, wie über das Feld

Am schattigen Waldrand der hagre Held

Des Adlers mit blanker Sense geht.

Vorwärts! Fix weiter!

Ein Budchen steht

Bei Sonnenrosen und Schmetterlingen;

Winkende nackte Kinder springen

In den Lümpel; die Mutter, krumm,

Mit roter gerollter Fahne harrt

An der Schranke und grüßt uns stumm.

Fortfortfort!

Bege und Stege beruht!  
 Kohlengruben und Schlot an Schlot!  
 Was unter ihren Kesseln loht,  
 Wird nur zu Staub, um wieder Kohlen  
 An eiserner Kette vom Schacht zu holen.  
 Und was nicht zu Asche zerfällt,  
 Drängt sich verzweifelt zur lichter Welt,  
 Kann nicht geschwind genug aus der Haft.  
 Aber wo er befreit entquillt,  
 Atmet der Rauch wie aus voller Brust,  
 Bis er zu breiten Wolken schwillt:  
 Raum, mehr Raum! — Ach, die Brüder fragen  
 Schon die Sonne auf weiten Straßen!

Raschraschrasch!

Überall Arbeitsbienen!  
 Wagen an Wagen reichlich beladen  
 Mit schwarzen Demanten! Und rastlos rollen  
 Weiber und Kinder die neuen vollen  
 Lasten zu langen schweren Zügen.  
 Weiter, nur weiter! Kein faules Genügen!  
 Aschenhalden, halb rot, halb weiß,  
 Rauchend und qualmend! Darüber Schienen!  
 Und auf dem schmalen Wackelgleis  
 Neue dünstende Massen! Schon halbe  
 Wachsen die Schienen auf wachsender Halbe,  
 Und der Himmel über den stinkenden Schwaden  
 Hat in den Augen roten Brand.

Langsamer!

Felsen und Lehm! Baldbald  
 Machen wir Halt, machen wir Halt!  
 Abgegrabene Hügel! Wald!  
 Graue und grüne bestirnte Matten  
 Steigen zur blauen Kuppel auf  
 Über die Türme verschleierter Fernen.  
 Windschiefe Zäune, Mietskasernen,  
 Bleichende Wäsche! Der Gestank  
 Rauchgeschwängelter Eisenhallen.  
 „Packträger!“ Klirrende Bremsen fallen:  
 „Aussteigen! Karlsbad!“ „Gott sei Dank!“

„Servus!“ „Ich habe die Ehre!“ In Menge  
 Rollen Fiafer durch dörfliche Enge  
 Über die stille Eger zu Tal,  
 Da aus starrem felsigem Bann  
 Weiße Paläste himmelan,  
 Einer über den andern, klettern.

Und wo heitere Weisen tönen,  
 Bewegen sich in den scheidigen langen  
 Durstig zum Brunnen drängenden Schlangen  
 Schleichende Kranke bei üppigen schönen  
 Töchtern der Donau. — Schleier und Fes,  
 Zweierlei Tuch und Edelgestein —  
 Lebenslust und grämliche Pein,  
 Alles regiert von dem einen Gedanken:  
 Trinken wir, wie Unzählige tranken,  
 Uns Genesung? Becher an Becher  
 Schürft mit heiliger Andacht den Becher  
 Dampfenden Sprudels. In gleichem Takte  
 Über finstere Katarakte  
 Schicken ihn stark gebliebene Tiefen,  
 Drinnen Jahrmillionen schliefen,  
 Durch des Erdballs ermüdete Hülle,  
 Daß er mit jungfräulicher Kraft  
 Herrlicher Schöpferzeit erfülle,  
 Was sich wie reifes Korn geneigt.

Wo vom Gebirge die Tepl steigt  
 Durch raunende Wälder, da wuchern zu Hainen  
 Duftende Rosen. Und die Wellen  
 Der erzitternden silberhellen  
 Leuchtenden Kugeln umschmeicheln das Leben  
 Nächtlicher Stunden. Unhörbar schweben  
 Lichte Gestalten im Blumenmeer.  
 Aber die Erde atmet schwer,  
 Läßt ihre Pulse ruhelos pochen  
 Läßt ihre Tiefen Gesundheit kochen,  
 Füllt den Becher bis zum Rand  
 Unermülich dem Böhmerland!

